

2020

Pressespiegel



DLRG | Bezirk Mülheim

Umwertalarm: Öl fließt in die Ruhr

Wegen eines Lecks in einem Hydraulikkolben gelangten in der Nacht zu Samstag rund 180 Liter Öl in den Fluss. Die Feuerwehr war bis Samstagmittag im Einsatz

Von Manvke Klack und Jennifer Schumacher

Wenn das Bereitschaftstelefon von Ulrike Bresa, Leiterin der Unteren Wasserbehörde des Mülheimer Umweltamtes, mitten in der Nacht klingelt, bedeutet das nichts Gutes. So war es auch in der Nacht zu Samstag, als vom Wasserkraftwerk Kahlenberg auf der Schleuseninsel kurz nach Mitternacht ein automatischer Alarm gemeldet wurde.

„Die Trinkwasserversorgung wurde durch eine verstärkte Entnahme aus dem Grundwasser sicher gestellt.“

Ulrike Bresa, Leiterin der Unteren Wasserbehörde des Umweltamtes

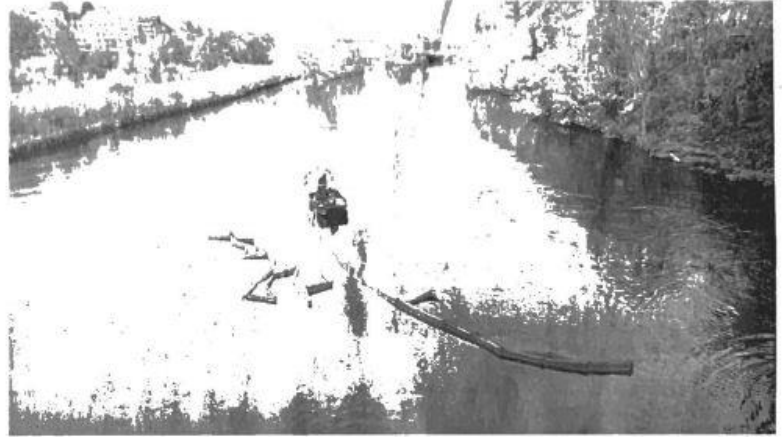
Schuld war ein Ölaustritt aus dem Behälter eines Hydraulikkolbens. Rund 180 Liter Hydrauliköl gelangten aufgrund eines Lecks in einem Schlauch sowohl in den Unterwas-

serbereich als auch in den Oberwasserbereich (in Fließrichtung Stadt-halle) des Wasserkraftwerkes.

Auch wenn es sich bei dem Öl um ein synthetisches Hydrauliköl handelt, das nur als schwach wassergefährdend eingestuft wird, löste Bresa unmittelbar nach ihrem Eintreffen vor Ort einen Umweltalarm aus. „Auch wenn das Öl biologisch abbaubar ist, gilt es, eine Ausbreitung zu verhindern“, erklärt Bresa. „Insbesondere auch deshalb, weil die Ruhr für die Trinkwassergewinnung genutzt wird.“ Die Feuerwehr wurde gegen 0.45 alarmiert und war mit zahlreichen Einsatzkräften vor Ort.

Zahlreiche Kräfte der Berufsfeuerwehr, freiwilligen Feuerwehr, Wasserschutzpolizei, DLRG und Mitarbeiter der RWW waren bis Samstagmittag damit beschäftigt, zunächst mit Ölsperren sowohl oberhalb als auch unterhalb des Wasserwerks eine Ausbreitung zu verhindern. Außerdem wurden große Tamponaden ausgelegt, die das Öl aufsaugen sollten. Zusätzlich kamen spezielle Absauggeräte und Vliestücher zum Einsatz.

Eine Gefahr für Mensch und Tier habe nicht bestanden, erklärt Behör-



Mit Hilfe von Ölsperren haben Einsatzkräfte von Feuerwehr und DLRG versucht, eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

FOTO: JÖRG SCHIMMEL / FUNKE FOTO SERVICES

denleiterin Bresa. Noch in der Nacht wurden an allen Trinkwasserentnahmestellen Proben entnommen und sofort untersucht. Ulrike Bresa fügt hinzu: „Durch den Störfall wurden sämtliche Pumpen automatisch runtergefahren. Die Trinkwasserversorgung wurde durch eine verstärkte Entnahme aus dem Grundwasser sicher gestellt.“

„Wir haben, obwohl das Öl nur an der Wasseroberfläche treibt, die Proben deutlich unter der Wasseroberfläche genommen“, erklärt RWW-Sprecher Ramon Steggink, der sich am Samstagvormittag selbst ein Bild der Lage rund um das Wasserkraftwerk machte. „Da gehen wir natürlich auf Nummer sicher.“

Auch die Umwelt rund um die Insel an der Ruhrschleuse ist laut Ulrike Bresa nicht in akuter Gefahr: „Um die Beeinträchtigungen für das Leben im Wasser möglichst gering zu halten, haben wir die Ölsperren vorsichtig und sehr langsam zusammen gezogen.“ Für Störfälle wie die-

sen gibt es in Mülheim, wie in allen anderen Kommunen auch, einen streng geregelten Umweralarmplan. „Darin enthalten ist unter anderem eine bestimmte Meldekette, die einzuhalten ist“, erklärt Ulrike Bresa.

Die übrigen Öl-Schlieren werden durch Bakterien abgebaut

„Der Störfall wird automatisch an Mitarbeiter der RWW gemeldet, die sofort die Turbinen abstellen und die Feuerwehr sowie innerbetriebliche Kollegen informieren.“ Die Feuerwehr habe dann das Umweltamt informiert. Außerdem wurden Kollegen der Wasserschutzpolizei, der freiwilligen Feuerwehr und das DLRG informiert. Durch den Alarm werden auch das Landesministerium für Umwelt sowie die Bezirksregierung auf den Plan gerufen, welche, wenn nötig, weitere Unterstützung zur Verfügung stellen.

Während in der Dunkelheit zunächst nur Sofortmaßnahmen, die eine Ausbreitung des Ölfilms auf der

Ruhr verhindern, ergriffen werden konnten, wurden bei Tagesanbruch dann die Folgemaßnahmen durch Feuerwehr, DLRG und Mitarbeiter der RWW aufgenommen.

„Es war perfekte Teamarbeit“, lobt Bresa die Helfer. „Wir haben uns einen genauen Überblick über das Ausmaß machen können und haben dann die nächsten Schritte diskutiert und die am besten geeigneten technischen Maßnahmen in die Wege geleitet.“

Der aufwendige Einsatz dauerte mehrere Stunden an und wurde erst am Samstagmittag gegen 12.30 Uhr beendet. Der Umweralarm konnte wieder aufgehoben werden. Die nun noch übrigen Öl-Schlieren auf der Ruhr würden natürlich durch Bakterien abgebaut. „Da haben wir technisch leider keine Möglichkeiten. Da mittlerweile aber auch die Pumpen des Wasserwerks wieder laufen, werden auch die Schlieren schnell verschwinden“, sagt Ulrike Bresa abschließend.



Der Einsatz dauerte allein in der Nacht mehrere Stunden an und wurde am Samstag fortgesetzt.

FOTO: FEUERWEHR MÜLHEIM AN DER RUHR

Voraussetzungen fürs Schulschwimmen fehlen

Wegen der wenigen Schwimmbäder in der Stadt kommt es zu langen Fahrtzeiten für Schulkinder und kurzen Zeiten im Wasser. An Grundschulen fehlen Lehrkräfte

Von Linda Heinrichkeit

Zu wenig Wasserfläche in Mülheim sorgt nicht nur für extrem lange Wartezeiten auf Schwimmkurse, sondern führt auch zu schwierigen Bedingungen beim Schul-Schwimmen. Lange Anfahrt- und somit kurze Wasserzeiten sind an einigen Schulen die Regel; bei manchen fehlt es am Personal, um der hohen Zahl an Nichtschwimmer-Kindern gerecht zu werden.

„Die Stadt bemüht sich um eine Minimalleistung, aber letztlich ist es eine Mängelverwaltung.“

Dirk Ostermann, Sportlehrer

Wenn Schüler der Gesamtschule Saarn in der fünften oder sechsten Klasse Schwimmunterricht haben, bringt sie ein Bus ins Südbad. Die Fahrtzeit variiert je nach Verkehr zwischen zehn und 20 Minuten, hinzu kommt die Umziehzeit der Kinder. „Wenn alles glatt läuft, haben wir ungefähr 35 bis 40 Minuten Wasserzeit“, sagt Sportlehrer Dirk Ostermann. Unter der Voraussetzung, dass die Busse pünktlich und die Schüler eingespielt auf den Ablauf sind. Regelmäßig allerdings kämen die Fahrer zu spät oder gar nicht.

Im Schwimmbad angekommen seien die Rahmenbedingungen „mangelhaft und unterrichtsfeindlich“. „Man weiß nie, wie viele Bahnen man bekommt“, sagt Ostermann. „Wenn man Glück hat, hat man ein Rechteck, wenn nicht, nur eine Linie.“ Bekommt er nur eine Bahn in der Mitte zugeteilt, sei Unterricht nicht möglich. „Die Stadt bemüht sich um eine Minimalleistung, aber letztlich ist es eine Mängelverwaltung.“

Was fehlt, ist ein Schwimmbad links der Ruhr, doch die Idee, vor über fünf Jahren ein Leitbildprojekt, fand nie ihre Umsetzung. „Was mir viel mehr am Herzen liegt“, sagt Martina Ellerwald, Leiterin des Mülheimer Sport-Services, „ist der Ersatzneubau des Friedrich-Wennmann-Bades.“ Die Fragen seien: Wann fängt der Bau endlich an und hält das Bad noch so lange, bis der Neubau steht? „Wenn es wegfällt, wäre das total dramatisch.“ Erst Anfang des Monats war das Bad wegen einer defekten Überlaufrinne für mehrere Tage geschlossen worden. Im Sommer hatte die Stadt das Hallendach reparieren lassen.

Lediglich im Friedrich-Wennmann-Bad gibt es einen regelmäßigen öffentlichen Betrieb von morgens bis abends. Das Südbad ist nur wenige Stunden die Woche geöffnet, das Nordbad und das Hallenbad Rembergerschule dienen nur Vereinen und Schulen als Schwimmfläche. Ellerwald ist sich bewusst, dass die finanzielle Lage der Stadt den Bau eines Bades links der Ruhr nicht hergibt. „Wir sind da auf Hilfe von Bund und Land angewiesen“, sagt sie und hofft auf eine verstärkte Neubauförderung.

Frauke Jerabeck, DLRG-Bezirksleiterin, sieht neben dem Wasserflächen-Mangel auch die Problematik der fehlenden Lehrkräfte. Wenn es um die Betreuung vor Ort gehe, „geraten Schulen an ihre Grenzen“, sagt Frauke Jerabeck. „Lehrer machen einen super Job, aber sie sind keine ausgebildeten Schwimmlehrer.“

Initiativen unterstützen Grundschulen und weiterführende Schulen

Vor allem an Grundschulen gerate der Schwimmunterricht schnell in Gefahr, wenn ein Sportlehrer krank ist, sagt Annette Michels vom Mülheimer Sport-Service. Aber auch an weiterführenden Schulen gibt es immer noch Nichtschwimmer. Während bei den Grundschulkindern die Initiative „Flotte Flosse“ unterstützt, gibt es für die weiterführenden Schulen seit Anfang 2018 das Projekt „Schwimm mit“, unterstützt von der Bürgerstiftung. Frauke Jerabeck erlebt aber auch immer öfter, dass es am Willen der Kinder und Eltern mangelt, schwimmen zu lernen. „Sie kommen manchmal mit Entschuldigungen, die an den Haaren herbeigezogen sind“, sagt Jerabeck. „Eltern müssten da mehr hinterher sein. Aber vielen fällt erst mit der Einschulung ein: Mein Kind kann ja gar nicht schwimmen.“



Nicht alle Kinder können in der Grundschule schon schwimmen. Es fehlt an Wasserflächen und Lehrkräften.

FOTO: MARTIN MÖLLER

Unterstützung der Schulen durch Initiativen

■ Für den Mülheimer Sport-Service (MSS) koordiniert Annette Michels die Projekte „Flotte Flosse“ und „Schwimm mit“. „An der Flotten Flosse nehmen alle Mülheimer Grundschulen teil“, sagt sie. „Bei den weiterführenden Schulen sind es neun von 15.“

■ Dort sei der Bedarf nicht ganz so hoch, vor allem an Gymnasien. Aber gerade an Haupt- und För-

derschulen gebe es oft noch zahlreiche Nichtschwimmer in der fünften bis siebten Klasse. „Die Schulen melden uns im Sommer ihren Bedarf und ihre Zahl der Nichtschwimmer.“

■ Zudem bietet der MSS Schwimm-Camps in den Oster- und Herbstferien an, bei denen die Kinder zwei Wochen lang jeden Tag Unterricht bekommen.

DLRG | Bezirk Mülheim

Donnerstag, 28. November 2019

TSC und DLRG: Mit Fackeln in die kalte Ruhr

Tauchsport Adventsaktion

Mit einer romantischen und etwas verrückten Aktion begrüßen zwei Mülheimer Vereine den Advent und würdigen dabei ihre besondere Beziehung: Erstmals veranstalten der Mülheimer Bezirk der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) und der Tauchsportclub (TSC) ein gemeinsames Fackelschwimmen in der Ruhr.

Am Samstag, 30. November, schwimmen etwa 15 Aktive die Ruhr hinunter bis zur DLRG-Ruhrrettungsstation. Mit brennenden Fackeln werden sie an diesem Abend eine besondere Stimmung an die Ruhr zaubern. Gut gesichert von Rettern und Booten der DLRG will die Gruppe gegen 17.30 Uhr am Ziel eintreffen. In der Ruhr ist es am Jahresende sehr frisch, alle Schwimmer tragen darum vollen Neopren-Kälteschutz. Schaulustige sind herzlich willkommen.

Nach heißem Glühwein und einer warmen Dusche werden die Teilnehmer abschließend im Vereinsheim des TSC ein zünftiges Wintergrillen veranstalten.

Das Jahr 2019 ist für beide Vereine ein besonderes: Seit 50 Jahren ist der TSC Mitglied bei der DLRG. Damals gründeten begeisterte Pioniere des Unterwasserrugby aus der DLRG heraus den neuen Club, um Startrecht beim nationalen Verband Deutscher Sporttaucher zu erhalten. Es wurde daraus eine Erfolgsgeschichte mit dem weltweit ältesten Turnier dieser Sportart, das bis heute als „Kampf um den Goldenen Ball“ veranstaltet wird.

MH Woche 27.11.19

Fackelschwimmen in der Ruhr

Aktion zum 50-Jährigen: Romantisches Leuchten im Dunkeln

Mit einer romantischen und etwas verrückten Aktion begrüßen zwei Mülheimer Vereine den Advent und würdigen dabei ihre besondere Beziehung: Erstmals veranstalten der Mülheimer Bezirk der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und der Tauch-Sport-Club Mülheim/Ruhr (TSC) ein gemeinsames Fackelschwimmen in der Ruhr.

Am Samstag, 30. November, schwimmen etwa 15 Ak-

tive die Ruhr hinunter bis zur DLRG-Ruhrrettungsstation am Mulhofs Kamp 5. Mit brennenden Fackeln werden sie an diesem Abend eine besondere Stimmung an die Ruhr zaubern.

Gut gesichert von Strömungsrettern und Booten der DLRG will die Gruppe gegen 17.30 Uhr am Ziel eintreffen. In der Ruhr ist es am Jahresende sehr frisch, alle Schwimmer tragen darum vollen Neopren-Kälteschutz.

Schaulustige sind herzlich willkommen.

Nach heißem Glühwein und einer warmen Dusche werden die Teilnehmer abschließend im Vereinsheim des TSC ein zünftiges Wintergrillen veranstalten.

Das besondere Jahr 2019

Das Jahr 2019 ist für beide Vereine ein besonderes: Seit 50 Jahren ist der Tauch-Sport-Club (TSC) Mülheim/Ruhr Mitglied bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Bezirk Mülheim an der Ruhr. Damals gründeten begeisterte Pioniere des Unterwasserrugby aus der DLRG heraus den neuen Club, um Startrecht beim nationalen „Verband Deutscher Sporttaucher“ (VDST) zu erhalten. Es wurde daraus eine schöne Erfolgsgeschichte mit dem weltweit ältesten Turnier dieser Sportart, das bis heute als „RWW-Cup - Kampf um den Goldenen Ball“ in Mülheim veranstaltet wird.

50 Jahre, das war nicht nur eine Ehrung bei der Jahreshauptversammlung Mitte November wert, sondern auch diese besondere gemeinsame Aktion.



Die etwas andere Weihnachtsaktion veranstalten DLRG und TSC. Montage: DLRG

DLRG | Bezirk Mülheim

WAZ ^{WWW.3}
Mittwoch, 27. November 2019

Mit Fackeln in der Ruhr Schwimmen

Ungewöhnliche Aktion zum Advent

Mit einer ungewöhnlichen Aktion begrüßen zwei Vereine den Advent: Erstmals veranstalten der Mülheimer DLRG-Bezirk und der Tauch-Sport-Club Mülheim/Ruhr (TSC) ein gemeinsames Fackelschwimmen in der Ruhr. Am Samstag, 30. November, schwimmen etwa 15 Aktive die Ruhr hinunter bis zur DLRG-Ruhrrettungsstation am Mulhofs Kamp. Mit brennenden Fackeln werden sie eine besondere Stimmung zaubern.

Gesichert von Strömungsrettern und DLRG-Booten will die Gruppe gegen 17.30 Uhr am Ziel eintreffen. Alle Schwimmer tragen Neopren-Anzüge. Zuschauer sind willkommen. Nach Glühwein und einer warmen Dusche treffen sich die Teilnehmer im TSC-Vereinsheim zum Wintergrillen.

DLRG | Bezirk Mülheim

Donnerstag, 28. November 2019

TSC und DLRG: Mit Fackeln in die kalte Ruhr

Tauchsport Adventsaktion

Mit einer romantischen und etwas verrückten Aktion begrüßen zwei Mülheimer Vereine den Advent und würdigen dabei ihre besondere Beziehung: Erstmals veranstalten der Mülheimer Bezirk der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) und der Tauchsportclub (TSC) ein gemeinsames Fackelschwimmen in der Ruhr.

Am Samstag, 30. November, schwimmen etwa 15 Aktive die Ruhr hinunter bis zur DLRG-Ruhrrettungsstation. Mit brennenden Fackeln werden sie an diesem Abend eine besondere Stimmung an die Ruhr zaubern. Gut gesichert von Rettern und Booten der DLRG will die Gruppe gegen 17.30 Uhr am Ziel eintreffen. In der Ruhr ist es am Jahresende sehr frisch, alle Schwimmer tragen darum vollen Neopren-Kälteschutz. Schaulustige sind herzlich willkommen.

Nach heißem Glühwein und einer warmen Dusche werden die Teilnehmer abschließend im Vereinsheim des TSC ein zünftiges Wintergrillen veranstalten.

Das Jahr 2019 ist für beide Vereine ein besonderes: Seit 50 Jahren ist der TSC Mitglied bei der DLRG. Damals gründeten begeisterte Pioniere des Unterwasserrugby aus der DLRG heraus den neuen Club, um Startrecht beim nationalen Verband Deutscher Sporttaucher zu erhalten. Es wurde daraus eine Erfolgsgeschichte mit dem weltweit ältesten Turnier dieser Sportart, das bis heute als „Kampf um den Goldenen Ball“ veranstaltet wird.

WAZ 02.12.19

Fackelschwimmer trotzen der eisigen Kälte

15 Mitglieder der DLRG und des TSC ließen sich bei acht Grad Wassertemperatur in der Ruhr treiben

Das Wasser ist acht Grad kalt, die Lufttemperatur liegt knapp über null: Einladend ist es nicht, zu dieser Jahreszeit in die Ruhr zu springen, doch 15 Mitglieder der Mülheimer DLRG und des Tauch-Sport-Clubs Mülheim (TSC) haben es beim Fackelschwimmen am Samstagabend

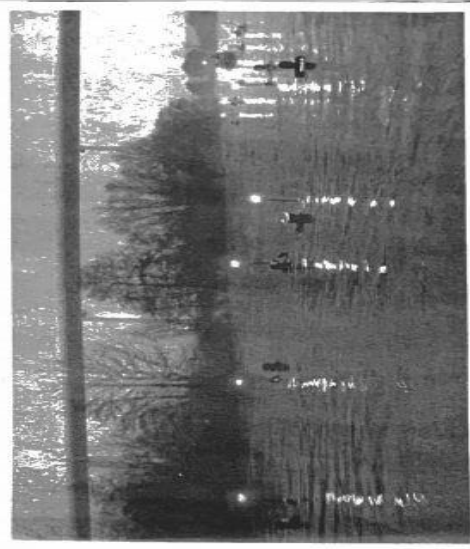
unterhalb der Ruhrtalbrücke ins Wasser, mit brennender Fackel in der Hand, ließen sich eine Stunde lang 2,3 Kilometer weit treiben bis zur DLRG-Rohrrettungsstation am Mulhoßs Kamp, wo sie mit Glühwein und Wintergrillen in Empfang genommen wurden.

Auch wenn sie alle in Neopren- oder Trockenanzügen steckten: An den Händen und Füßen wurde es für die Schwimmer doch kalt.

Von Booten aus wurden die Mutigen mit heißen Getränken versorgt – und so mancher bekam Hilfe beim Flossenausziehen, weil das Gefühl in den Fingern verloren gegangen war.

Freude über stimmungsvolle Veranstaltung

„Es war eine stimmungsvolle Veranstaltung“, sagt die Mülheimer DLRG-Vorsitzende Frauke Jerebeck. Anlass zu dieser besonderen Aktion ist die 50-jährige Mitgliedschaft des TSCs in der DLRG. Da-



Von der Mintarder Brücke aus ging es für die Mülheimer Schwimmer über zwei Kilometer die Ruhr hinunter. FOTO: DLRG

FACKELSCHWIMMEN | Premiere auf der Ruhr

Acht Grad Wassertemperatur sind eigentlich schon recht viel für die Zeit kurz vor Weihnachten und waren in diesem Fall sogar mehr als die Lufttemperatur.

Für die 15 Fackelschwimmer in Mülheim an der Ruhr war auch das schon kühl genug. Sie sorgten für eine gelungene Premiere des Fackelschwimmens vom DLRG-Bezirk und dem Tauch-Sport-Club Mülheim/Ruhr. Noch bei klarem Wetter und Sonnenschein hatte man sich zu-



sammengefunden, um später in den Abend hinein mit brennenden Fackeln die Ruhr entlangzuschwimmen – beginnend an der Ruhrtalbrücke und nach einer Schwimmstrecke von rund zwei

Kilometern endend an der DLRG-Station Mulhofs Kamp nahe der Mendener Brücke. Von dort aus ging es zum TCS-Vereinsheim, wo der Abend dann bei guter Stimmung, Glühwein und Grillfleisch zusammen mit rund zwei Dutzend Zuschauern ausklang.

Bettina Hellenkamp/stemu



Foto: Frauke Jersbeck

Kreis-Ehrung für Ulrich Kloock

Im Rahmen der Sportlerehrungen 2018/2019 im Kreis Düren wurde DLRG-Mitglied Ulrich Kloock ausgezeichnet. Über viele Jahre hinweg organisierte er die Bezirksmeisterschaften im Rettungssport des Bezirks Kreis Düren, was der Kreisverwaltung Grund genug war, seine Leistung hier besonders hervorzuheben. Kloock sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe für die sechs Ortsgruppen im Kreisgebiet, unter anderem durch die Koordination des rund 30-köpfigen Schiedsgerichts. Ebenfalls gedankt wurde Ulrich Kloock für seinen Einsatz in der Schwimmausbildung der DLRG Düren und im Stützpunkt Kreuzau.

Kai Wallbaum/stemu

Bunter Kieselstein beglückt DLRG

Mit einem bemalten Stein, abgelegt am Bootssteg von unbekannter Hand, bedankt sich jemand bei den Mülheimer Wasserrettern. Dort sind alle völlig begeistert

Von Annette Lehmann

Einen ganz besonderen Kieselstein hat die Mülheimer DLRG an ihrem Steg in Menden-Holthausen gefunden. Er wurde dort hingelegt, um sich zu bedanken. Im Team der ehrenamtlichen Wasserretter hat diese kleine Geste viele Herzen geöffnet.

Der Fahrzeugwart des DLRG-Bezirks, Thomas Augst, hat den Stein am Donnerstagabend entdeckt und aufgehoben. Der Kiesel ist auf der Vorderseite mit einem Bildchen bespielt, wie man es aktuell auch auf der Website der DLRG Mülheim findet: Vier junge Männer in roter Wasserretter-Kluft stehen am Bootssteg und blicken auf die Ruhr.

„Eine kleine Geste sagt manchmal mehr als 1000 Worte.“

Andrea Neuhs organisiert bei der DLRG den Schwimmunterricht für Kinder.

Auf die Rückseite des flachen Steins hat jemand geschrieben: „Ruhrpottstein sagt mal Danke an die DLRG“. Hier war offenkundig eine Steingruppe aktiv, wie es mittlerweile viele gibt: die „Ruhrpottsteine“ aus Essen.

„Mir persönlich waren diese Gruppen vorher gar nicht bekannt“, berichtet Frauke Jerabeck, DLRG-Bezirksleiterin in Mülheim. Über eine WhatsApp-Gruppe der Wasserretter seien sie aber schnell auf die

Auf dem liebevoll bemalten Stein sind vier DLRG-Leute in roter Kluft am Mülheimer Ruhrufer zu sehen.



Dieses Foto von der DLRG-Website diente offensichtlich als Malvorlage für den Dankeschön-Stein.

FOTO: DLRG

Lösung gekommen.

Die Idee, Steine zu bemalen und ausulegen, wurde ursprünglich in den USA geboren, wo „Painted Stones“ schon seit einigen Jahren im Trend liegen. Seit verganginem Sommer steigen auch immer mehr Leute in Deutschland ein, vielerorts auch Erwachsene gemeinsam mit Kindern. Den meisten Kreativen geht es schlicht darum, anderen unerwartet eine Freude zu machen. Geeignete Kiesel liegen überall in der Landschaft herum. Manche werden mit Hilfe von Acrylfarbe und Klarlack zu richtigen Kunstwerken veredelt. Andere sind mit einer Botschaft versehen, richten sich beispielsweise gegen Mobbing.

Diese Steingruppen organisieren sich über Facebook, meist sind sie öf-

fentlich. Es ist üblich, dass Menschen, die einen bemalten Stein gefunden haben, dort ein Foto posten und den Kiesel später an anderer Stelle wieder auslegen. Welche Gruppe im konkreten Fall am Werk war, ist häufig auf der Rückseite notiert, damit man die Herkunft nachvollziehen kann.

Ehrenamtliche haben sich „berisch gefreut“

So auch beim bunten Stein, der jetzt auf dem Mülheimer Bootssteg aufgetaucht ist. Dahinter stecken offenbar die „Ruhrpottsteine“ aus Essen, die sich am 1. Oktober 2019 offiziell als Facebook-Gruppe gegründet haben und derzeit rund 180 Mitglieder zählen.

Die ehrenamtlichen Wasserretter der DLRG hätten sich „berisch“ über das kleine Dankeschön gefreut,

sagt Bezirksleiterin Frauke Jerabeck, „gerade in der heutigen Zeit, wo man doch immer häufiger hört oder liest, dass Rettungskräfte mal wieder angepöbelt wurden“. Ihre Leute hätten solche Übergriffe allerdings bisher noch nie erlebt. „Gott sei Dank“.

Auch Andrea Neuhs, die bei der DLRG Mülheim unter anderem den Schwimmunterricht für Kinder organisiert, meint mit Blick auf den hübschen Stein: „Eine kleine Geste sagt manchmal mehr als 1000 Worte.“ Sie fühle sich dadurch bestätigt, „dass es richtig ist, Zeit und Energie in die DLRG-Arbeit zu investieren“, so die Ehrenamtliche.

Die DLRG Mülheim möchte den „Ruhrpottstein“ nicht weitergeben, sondern behalten. Er soll einen Ehrenplatz in der Ruhrrettungsstation bekommen.

Liste aller Steingruppen auf Facebook

- Über **Facebook** kann man leicht herausfinden, wo es überall **Gruppen** gibt, die sich dem Bemalen von Steinen widmen.
- Man gibt folgenden **Suchbegriff** ein: „Liste aller bekannten Steingruppen auf Facebook (für Deutschland)“.
- Die Liste ist lang und wird **laufend aktualisiert**. Auch in vielen Ruhrgebietsstädten sind schon Steingruppen aktiv, vier allein in Essen, zwei in Duisburg, eine in Oberhausen...
- Eine **Mülheimer** Gruppe hat sich offenbar noch nicht gefunden.



MH Woche
22.01.2020

Ein besonderes Dankeschön

DLRG freut sich über Ruhrpottstein

Einen besonderen Fund machte Thomas Augst, Fahrzeugwart der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), am Mittwoch, 16. Januar.

Am Steg der DLRG in Menden-Holthausen hatte eine Frau einen Ruhrpottstein abgelegt. Dieser zeigt das aktuelle Titelbild der Website der DLRG Mülheim an der Ruhr.

Ruhrpottsteine oder Pottsteine sind eine Initiative diverser Facebookgruppen, die es sich um Ziel gemacht haben, Menschen mit den bemalten Steinen eine Freude zu machen.

Die ehrenamtlichen

Wasserretter freuen sich sehr über die Anerkennung. „Eine kleine Geste sagt manchmal mehr als 1000 Worte“, so Andrea Neuhs, die unter anderem in der Kinderschwimmausbildung tätig ist. „Einen solch toll bemalten Stein zu erhalten bestätigt einfach, dass es richtig ist Zeit und Energie in die Arbeit der DLRG zu investieren.“

Ruhrpottsteine können entweder weitergegeben oder behalten werden. Die DLRG möchte den Stein gerne aufbewahren. Er soll in der DLRG Ruhrrettungsstation einen Ehrenplatz erhalten.



Der Ruhrpottstein zeigt das aktuelle Titelbild der Website der DLRG Mülheim.

Foto: privat

DLRG | Bezirk Mülheim

Ausbildung

Geschlossene Bäder landesweit – da liegt natürlich auch die Ausbildung auf Eis. Und dennoch haben einige Gliederungen kreative Ideen entwickelt, wie dank moderner Technik nicht jede Fortbildung ins Wasser fallen musste. Die Ortsgruppen Aachen und Würselen beispielsweise ließen sich von der Krise nicht abhalten, zumindest die Theorie ihrer gemeinsamen Fachausbildung Wasserrettungsdienst durchzuführen. An zwei kompletten Wochenenden im April und Mai wurden 18 Teilnehmer sowie acht Referenten und Lehrgangsleitungen per Videoschleife zusammengebracht. »Marvin Lambertus und Max Otto als Organisatoren haben sofort im März begonnen, die Planungen zu ändern und nach einem geeigneten Online-Tool gesucht«, sagt Stephan Hecker, OG-Leiter und Leiter Einsatz der OG Aachen. »Letztendlich haben wir uns für Microsoft Teams entschieden. Dieses Tool ist über den Landesverband schon erfolgreich erprobt und stand bereits zur Verfügung.« So konnte schließlich verhindert werden, dass der Lehrgang abgesagt werden musste. Der Praxisteil wird nachgeholt, sobald es möglich ist. »Wir haben überraschend gute Erfahrungen damit gemacht und es könnte sein, dass der Bezirk Aachen für seine Bootsführerausbildung ähnlich verfahren wird.«

Auf der Wache wurden der große Bildschirm und Notebooks als Basismaterial verwendet; die Referenten wurden von zu Hause aus zugeschaltet. Die Vermittlung der Inhalte wurde auf die neue Lehrgangsform angepasst. So kamen Präsentationen, handgeschriebene Charts, Grafiken und Videos zum Einsatz, um die Teilnehmer adäquat mit den nötigen Informationen zu versorgen. Der integrierte Chatroom ermöglichte die direkte Kommunikation untereinander: »Es ist uns gelungen, die aktuelle Situation auch als Chance zu verstehen und neue Möglichkeiten auszuprobieren«, sagt Marvin Lambertus. »Das Feedback der Teilnehmer und Referenten war vollends positiv. Sowohl ein Präsenz- wie auch ein Online-Lehrgang hat seine Vor- und Nachteile, die gegeneinander abzuwägen sind. Aber



Knotenkunde im Online-Lehrgang.



Die Bäder blieben deutschlandweit während der Corona-Krise geschlossen. Normaler Ausbildungsbetrieb war damit für die DLRG-Gliederungen nicht möglich.

Foto: Stefanie Mülders

ich kann mir gut vorstellen, einzelne Inhalte des theoretischen Teils auch nach der Corona-Krise als Online-Schulung durchzuführen.«

Beim Bezirk Bonn hatte die Bootsführerausbildung mittendrin aufgrund der Krise unterbrochen und die für April geplante Prüfung verschoben werden müssen. Doch auch in den dortigen Ausbildungszentren hat man sich zwischenzeitlich für die Online-Schulung mittels Microsoft Teams entschieden. So wurden zumindest kleine Bausteine wie Regel- oder Rechtskunde in Einheiten von ein bis zwei Stunden online vermittelt. »Zudem wurden Team-Meetings online abgehalten und immer wieder auch gemeinsam online gekocht«, erklärt Bezirksleiter Klaus-Peter Hentschel. Dabei wurde vorher das Rezept versandt, jeder hat sich die Zutaten besorgt und dann haben sich alle aus den heimischen Küchen zusammengeschaltet. Auch gegessen wurde anschließend gemeinsam – jeder für sich in den eigenen vier Wänden, aber mit den anderen auf dem Bildschirm.

In der Ortsgruppe Rösrath kam zumindest für die Mitglieder viel zum Erliegen. Der Vorstand und die Ausbildungsteams aber nutzten die Zeit, um sich frühzeitig auf die Phase vorzubereiten, wenn das Hallenbad wieder öffnet und Veranstaltungen wieder stattfinden dürfen. »Die Jahreshauptversammlung ist ebenso ausgefallen wie unser im April geplanter Tag der Retter oder die Fortführung unseres erfolgreichen Kindergartenprojektes«, sagt Barbara Pietz-Dobmeier, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit in der OG. Dafür wurde aber schon das ab November geplante Winterprogramm mit dem neu erworbenen Riesen-Eisregelpuzzle vorbereitet. Bei Redaktionsschluss war noch die Hoffnung da, dass das Schwimmswerve-Projekt ab August mit einer neuen Vorschulkindergruppe würde starten können. Gut aufgearbeitet werden konnten hingegen technische Projekte wie die Umstellung der Buchhaltung oder die Gestaltung der neuen Website. Der Kontakt zu den Mitgliedern wird per Newsletter und bei zufälligen Begegnungen auf der Straße gehalten. *stemu*

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses hatte die Lage sich noch nicht beruhigt und die Einsatzkräfte waren noch aktiv.



Foto: Stefanie Mülders

Mit Drohnenunterstützung bereite die Bezirk Mülheim a.d. Ruhr seine virtuelle Wacheröffnung vor.

Impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift:

DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlr.de

Redaktion: Reiner Wiedenbrück (V.i.S.d.P.), Carina Koch (ck), Michael Grohe (mg), Holger Boshammer (Bos), Stefanie Kautz, Marco Lambertz, Wolfgang Worm (Wolli), Stefan Mülders (stemu).

Inhaltliche Koordination: Agnes Mülders

Zuschriften:

redaktion.lebensretter@nordrhein.dlr.de oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung:

abo-lebensretter@nordrhein.dlr.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter« - Wir in der DLRG erscheint als Teillausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagehöhe: ca. 17.500 Stück.

Redaktionsschluss:

Ausgabe Nordrhein 3/2020, 24. Juli 2020

29 neue Defibrillatoren für den Sport

Breitensport. Insgesamt 14 Vereine bekommen bei der Anschaffung der lebensrettenden Geräte Unterstützung. Standorte wie das Haus des Sports und städtische Sportanlagen werden ebenfalls ausgestattet

Von Nadia Al-Massalmeh

Es sind keine schönen Erinnerungen, die Norbert Zmorek den Anstoß für eine gute Idee gaben, die Mülheimer Sportvereine jetzt die Anschaffung von Defibrillatoren erleichterten. Der Vorsitzende des SV Mülheim hat es schon selbst mit erlebt. „Damals, als ich noch beim Erler SV war, da sind zwei Vereinsmitglieder auf der Anlage gestorben. So ein Defibrillator hätte ihnen vielleicht das Leben retten können“, erzählt er. „Wir haben acht Seniorenmannschaften, aber es kann ja nicht nur Sportler treffen, sondern auch Zuschauer“, betont Norbert Zmorek.

Auch aus dem Grund wollte er für seinen Klub eins dieser medizinischen Geräte anschaffen. „Aber die sind natürlich teuer“, so Zmorek. Er überlegte also, ob sein Verein einen Zuschuss bei der Anschaffung bekommen könnte. Er fragte nach, die Überlegung landete im Sportausschuss und wurde einstimmig für äußerst sinnvoll befunden. „Wir haben dann nach Sponsoren gesucht und auch schnell welche gefunden“, sagt Wilfried Clevn, der Vorsitzende des Mülheimer Sportbundes. Gesponsort wurden die Geräte von der Sparkasse Mülheim und der Stiftung Mülheimer Wohnungsbau (MWB). Martin Weck, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, betonte: „Wir haben ja bereits angefangen in der Stadt Defibrillatoren zu installieren. Hauptsächlich in



Norbert Zmorek (l.) vom SV Heißen bekam bei der Anschaffung eines Defibrillators Unterstützung. Martin Weck, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mülheim, und Frank Esser, Vorstandsvorsitzender der MWB, überreichen das medizinische Gerät.

FOTO: JÖRG SCHIMMEL / FLINKE FOTO SERVICES

unseren Filialen. Eine solche sinnvolle Sache unterstützen wir gerne.“ Dem konnte Frank Esser, der Vorstandsvorsitzende der MWB nur zustimmen: „Wir hoffen natürlich, dass die Geräte nicht zum Einsatz kommen, aber sollte eine Notsituation entstehen, können die Defibrillatoren schlicht und einfach Leben retten.“

Insgesamt 14 Mülheimer Sportvereine, die sich erfolgreich um die medizinischen Geräte bewarben, steht nun je ein Defibrillator für ihre vereins eigenen Sportstätten Verfügung. Die übrigen Geräte befinden sich im „Haus des Sports“ (2), im Naturbad Styrum (1) sowie auf städtischen Sportanlagen (12).

Der SV Heißen ist mit seinen

1400 Mitgliedern natürlich einer der Vereine. Marc Buchholz, Mülheims Sport-Dezernent betont: „Wir wäre aus eigener Kraft nicht in der Lage gewesen, diese Geräte anzuschaffen. Deswegen ist es toll, dass dieses Projekt unterstützt wurde.“

Der Eigenanteil für Vereine beträgt 400 Euro. „Das ist schon eine

14 Vereine ausgestattet

■ Bei der Auswahl des Modells folgten die Verantwortlichen beim MSB der gemeinsamen Empfehlung von Mülheimer Feuerwehr, Deutschem Roten Kreuz (DRK), Kreisverband Mülheim an der Ruhr, Deutscher Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG), Bezirk Mülheim an der Ruhr, und den örtlich ansässigen Johannitem und Maltesern.

■ Folgende Mülheimer Sportvereine erhielten je einen Defibrillator: Aero-Club Mülheim an der Ruhr, Kahlenberger Hockey- und Tennis-Club, KunstTurnvereinigung Ruhr-West, Mülheimer Kanu- und Ski-Freunde, MSV 07, Mülheimer Turngemeinde 1856, SV Rot-Weiß Mülheim, SV Heißen, SV Raadt, Tanz-Turnier-Club Mülheim, Tauch-Sport-Club Mülheim, Tennis-Club Selbeck, Turnerbund Speldorf, VfB Speldorf

große Erleichterung im Vergleich zu etwa 1800 Euro, die so ein Gerät kostet“, sagt Norbert Zmorek, der die Trainer seines Klubs jetzt für den Umgang mit dem Defibrillator schulen lassen will. Einen festen Platz hat der mobile Lebensretter beim SV Heißen schon. „Er hängt im Jugendgeschäftszimmer. Da hat jeder jederzeit Zutritt.“

Andrang am Ruhrstrand erwartet

Das Baden ist in der Ruhr verboten

Von Bettina Kutzner

Heiße Sonne satt am Wochenende, die Menschen wird's ans Wasser treiben. Das Ordnungsamt achtet wie immer auf den Abstand, die DLRG auf übermütige Wasserfreunde in der Ruhr.

„Wir erwarten zwar am Wochenende ein hohes Besucheraufkommen an der Ruhr, aber gehen nicht davon aus, dass es zu großen Zwischenfällen kommt“, sagt René Töller, Einsatzleiter der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG). Die Leute seien überwiegend verantwortungsvoll, das hätten die Ehrenamtlichen bei ihren Patrouillen im Wasserrettungsdienst an vielen Wochenenden gesehen. Selbst am Ruhrstrand. „Die Leute verhalten sich vernünftig“, so Töller, es habe bisher keine Schwierigkeiten gegeben. Man kühle sich ab in der Ruhr, gehe dann wieder zurück auf Decke oder Handtuch. „Wir haben keine großen Schwimmbewegungen gesehen.“

Die Ruhr ist eine Wasserstraße

Von Mai bis Oktober ist die DLRG-Station am Mulhofskamp 5 in Menden besetzt, samstags von 10 bis 18, sonntags von 12 bis 17 Uhr. Die DLRGler patrouillieren dann wochenends mit ihren Booten zwischen Kettwig Unterwasser und dem Mülheimer Wasserbahnhof. „Das Baden ist in der Ruhr verboten“, erinnert Einsatzleiter Töller. „Wenn wir Schwimmer sehen, machen wir sie auf die Gefahren aufmerksam.“ Die können in der Schiffahrt und in der Nähe von Brücken und Steganlagen lauern. Denn die Ruhr ist eine Wasserstraße, und vor allem in der Nähe von Brücken können sich gefährliche Strudel bilden, warnt Töller.

Der Kommunale Ordnungsdienst werde am kommenden heißen Wochenende um Entenfang, an der Ruhrpromenade, am Witthausbusch und auch am Ruhrstrand die Abstands- und Hygieneregeln kontrollieren, teilte die Stadtverwaltung auf Anfrage mit.



Claus Kampermann (links) und Frauke Jerabek bei der offiziellen Übergabe des neuen Motors mit Henner Tilgner von der Sparkassenstiftung Mülheim.

Foto: Bezirk Mülheim a. d. Ruhr

Neuer Motor für Bezirk Mülheim a. d. Ruhr

Dank einer Zuwendung der Sparkassenstiftung Mülheim verfügt der Bezirk Mülheim a.d. Ruhr nun über einen Motor für das Rettungsboot, das regelmäßig auf der Ruhr und bei übergeordneten Einsätzen benötigt wird. »Das Boot selbst ist noch völlig intakt und bedurfte keines Austauschs, aber der Motor war in die Jahre gekommen«, sagt Bezirksleiterin Frauke Jerabek. »Mit dem Austausch ist uns sehr geholfen.«

Der Motor wurde fachmännisch durch die eigenen Mitglieder montiert. Dadurch kann das Boot auch weiter im Wasserrettungsdienst auf der Ruhr und bei Einsätzen zum Beispiel zur Unterstützung der Feuerwehr zur Verfügung stehen. Auch der Vorsitzende der Sparkassenstiftung in Mülheim an der Ruhr, Henner Tilgner freut sich, dass die DLRG in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit unterstützt werden konnte. *stemu*

180 69 09
v. Sa, So
17.10 Uhr.
in, Sa, So

1.15 Uhr.
v. Sa 18.
v. Licht, Sa

r. Sa auch
hr.
5 Uhr.
teihelt, Sa

anzt, Sa,

ch, Sa,

14.40,
10 Uhr.
Lebens,

Sa, So



FOTO: ANDRÉ COUSTENOBLE

Heiß, schwül und ab und an nass: Die Mülheimer musste in der vergangenen Woche mit teilweise sehr anstrengendem Wetter zurechtkommen. Der Regenbogen, der den Himmel am Montagabend lang und ausdauernd schmückte, entschädigte für manch durchschwitzte Nacht. Viele (Hobby-)Fotografen griffen spontan zur Kamera und hielten das Naturschauspiel fest. So auch André Coustenoble, der am Flughafen auf den Auslöser drückte – und „eine schöne Stimmung“ einfing, wie er der Redaktion schrieb.

des Bistum
nabedingte
gust zahlre
im Essener
Haus an. A
hen unter
ge und -we
Angebote
junge Mer
Wanderun
den Jahre
über alle
zweiten F
Informati
lichkeiten
team-exe

12,
simnis
Uhr,
y auch

me

Sa,

Uhr.
Sa,

o

15
o
Uhr.

So
jo

y, So
hr.
t

Facebook-Post löst Debatte aus

Polizeisprecher empört sich im sozialen Netzwerk, als ein Antrag auf eine Resolution im Ausschuss abgelehnt wird. Vorschlag ging den Politikern nicht weit genug

Von Bettina Kutzner

Es war ein später Tagesordnungspunkt am Donnerstagabend in einer Mülheimer Ausschusssitzung, dessen Abstimmungsergebnis Polizeisprecher Thomas Weise empört, was er auch auf Facebook kundtut. Es geht um einen Antrag auf eine Resolution, mit der die Politik ihre Solidarität mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten bekunden sollte. Der Antrag, der genau so bereits von den Fraktionen im Essener Stadtrat beschlossen wurde, ist in dieser Form in Mülheim abgelehnt worden. Der Grund: Er ging vielen Politikern nicht weit genug.

Antrag zur Solidarität mit der Polizei ist nicht vom Tisch

Dass dieser Antrag, eingebracht vom fraktionslosen Stadtverordneten Jochen Hartmann, damit alles andere als vom Tisch ist, hat man Thomas Weise, der selbst im Ausschuss für Bürgerangelegenheiten, Sicherheit und Ordnung (BSO) nicht zugegen war, offenbar nicht mitgeteilt. Auf Facebook reagierte

Weise so: „Die Parteien CDU, SPD, Grüne und FDP lehnten den Antrag ab und zeigten damit deutlich, dass ihnen diese beiden Berufsgruppen offenbar eine Solidaritätsbekundung nicht wert sind. Manchmal kann man sich nur noch schämen!“

Der Mülheimer Thomas Weise hat damit eine Diskussion auf seinem privaten Facebook-Account losgetreten. Weise ist zudem Leiter der Essener Polizeipressestelle, viele Facebook-Nutzer wissen das. Und so gibt es einige, die seine Empörung teilen. Aber auch andere, darunter Politiker aus dem BSO-Ausschuss, die dort aus ihrer Sicht darstellen, wozu sich die Politik mehrheitlich entschlossen hat.

Der Stadtverordnete Jochen Hartmann, ehemals BAMH-Mitglied, verwies bei seinem Antrag darauf, dass dieser im Juni im Essener Rat einstimmig so beschlossen worden sei. Die Essener Variante ging allerdings einigen Politikern nicht weit genug. André Kasberger von der SPD etwa wollte gern weitere Einsatzkräfte explizit erwähnt haben: die vom Ordnungsamt, die

vom Zoll, aber auch ehrenamtliche Helfer wie zum Beispiel von THW und DLRG. All diese Menschen seien, vor allem in der Corona-Krise, für die Bürger im Einsatz gewesen. Den Grünen (Hubert Niehoff) waren zu viele Allgemeinplätze im Text, die FDP (Peter Beitz) hielt den Antrag so eigentlich für eine Selbstverständlichkeit.

Markus Püll (CDU) schlug dann vor, in der letzten Ratssitzung am 3. September einen neuen, einen eigenen Mülheimer Antrag zu formulieren. Dafür sollten alle Politiker die Idee mit in ihre Fraktionen nehmen und dann später im Rat über eine gemeinsame Stellungnahme abstimmen, die die Solidarität mit allen Einsatzkräften ausdrückt. Hartmann, dessen spätere Ergänzungsvorschläge zum Antrag auch keine Mehrheit fanden, bestand auf einer Abstimmung seines Antrags, der dann in dieser Form von allen Fraktionen abgelehnt wurde.

Überwiegend respektvoller Dialog

Der BSO-Ausschussvorsitzende Werner Oesterwind (CDU) machte auf Facebook gegenüber Weise noch einmal klar, dass man mit dieser Entscheidung keinen „Schnellschuss nebenbei“ im BSO habe abliefern wollen. Der Dialog auf der Facebook-Seite Weises verlief überwiegend respektvoll. Weise erklärte auf Anfrage dieser Zeitung, dass nach seinen Informationen der Wortlaut des Antrags im Endeffekt so abgelehnt worden sei, doch offenbar habe man ihn nicht umfassend informiert. „Die Ablehnung hat mich im ersten Moment sehr



„Ich habe gesehen, wie gut der Essener Antrag in der Polizei-Belegschaft ankam.“

Thomas Weise hat nicht vor, seinen Facebook-Beitrag zu löschen.

Thomas Weise, der nicht vor hat, seinen Facebook-Beitrag zu löschen, sagt: „Ich habe gesehen, wie gut der Essener Antrag in der Essener Polizei-Belegschaft ankam, wie wohlthuend, motivierend und unterstützend das für die Kolleginnen und Kollegen war.“ Er betonte, was er auch im öffentlich einsehbaren Facebook-Dialog den Mülheimer Politikern schreibt: „Es wäre sehr schön und als politisches Signal aus meiner Sicht auch wichtig, wenn eine solche Resolution auch vom Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr verabschiedet würde.“

ADFC Radt

Der ADF
touren:
gust, he
Pott“. D
ge Tage
und vor
schafts
Einkehr
17 Uhr
heim zu
der Tou
Bernha
015
E-Mail
Treffp
Radtst
zehn l
Toure
Mitgl

Bel vol

Mit c
„Kir
cen
Ste
Eu
kä
Ar
b
z
v

Mehr Info im Mülheimer Bürgerinformationssystem

Den gesamten Wortlaut der Resolution findet man im Mülheimer Bürgerinformationssystem auf <https://ratsinfo.muelheim-ruhr.de/buerger/allris.net.asp> unter Gremien, Ausschuss für Bürgerangelegenheiten, Sicherheit und Ordnung, 20. August, Tagesordnungspunkt 7.2.

Der aus Essen stammende Text enthält auch die Passage: „Der Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte, Rettungskräfte und andere Repräsentantinnen und Repräsentanten des Staates sowie ehrenamtlich Engagierte muss auf allen Ebenen konsequent entgegengewirkt werden.“

Abeln sagt Korruption Kampf an

Ausbildungsjahr: IHK informiert

DLRG | Bezirk Mülheim



www.dlrg.de

Bezirk Mülheim
an der Ruhr e.V.

DLRG